



## Programm des Zentrums für Schulpraktische Lehrerausbildung Bocholt

Seminar für das Lehramt an Grundschulen

Seminar für das Lehramt an Haupt-, Real-, Sekundar- und Gesamtschulen

Seminar für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen

## Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	Seite 3
2. Die Lehrerausbildung im Vorbereitungsdienst	Seite 4
2. Leitbild für die Ausbildung im Zentrum für schulpraktische 3. Lehrerausbildung Bocholt	Seite 6
4. Zentrale Elemente des Vorbereitungsdienstes	Seite 8
5. Kompetenzen und Standards	Seite 10
6. Informationen zur Organisation und Eckpunkten der Ausbildung	Seite 14
7. Kooperation mit den Ausbildungsschulen	Seite 18
8. Kooperation im ZfsL Bocholt	Seite 18
9. Kooperation mit externen Partnern	Seite 19
10. Fortbildung der Seminar Ausbilder/innen	Seite 19
11. Evaluation	Seite 20
12. Perspektiven	Seite 20

Anlagen:

Kerncurriculum

Evaluation Kerncurriculum

Evaluation Ausbildungsqualität FS

Evaluation Ausbildungsqualität FS

Portfolio ZfsL Bocholt

## 1. Vorwort

Das Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung Bocholt umfasst drei Seminare unterschiedlicher Lehrämter mit unterschiedlicher Tradition:

- Seminar für das Lehramt Grundschule (G)
- Seminar für das Lehramt Haupt-/Real-/Gesamtschule (HRGe)
- Seminar für das Lehramt Gymnasium/Gesamtschule Gy/Ge)

Die Arbeit am Programm des Zentrums für schulpraktische Lehrerausbildung Bocholt muss diesen Gegebenheiten Rechnung tragen; es muss offen sein für die unterschiedlichen Berufserfahrungen der am Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung Bocholt tätigen Ausbilderinnen und Ausbilder und die spezifischen Erfordernisse der verschiedenen Lehrämter.

Die Erarbeitung des Programms ist als Prozess angelegt, der die Ausbildungsarbeit in den drei Seminaren des Zentrums für schulpraktische Lehrerausbildung Bocholt begleitet und widerspiegelt. Es ist Resultat eines kontinuierlichen seminarinternen Entwicklungsprozesses des Zentrums für schulpraktische Lehrerausbildung (ZfsL) Bocholt.

*Auf der Grundlage dieses Programms gestalten die einzelnen Seminare die Schwerpunkte ihrer Ausbildung; die Anforderungsprofile und Besonderheiten sind in den jeweiligen Seminarprogrammen/Ausbildungsprogrammen konkretisiert.*

Die schulformübergreifenden Aussagen des Programms für schulpraktische Lehrerausbildung Bocholt ergeben sich aus der Sichtung bisheriger Praxis der drei Seminare im Hinblick auf Gemeinsamkeiten. Als rechtliche Grundlagen dieses Programms dienen

- das Lehrerausbildungsgesetz (LABG) vom 12.05.2009
- die Ordnung des Vorbereitungsdienstes und der Staatsprüfung für Lehrämter an Schulen (OVP) vom 10.04.2011,
- die Vereinbarung zu den Standards für die Lehrerausbildung (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.12.2004),
- Ordnung zur berufsbegleitenden Ausbildung von Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteigern und der Staatsprüfung (OBAS) vom 12.04.2011
- das Kerncurriculum vom 02.09.2016

## 2. Die Lehrerausbildung im Vorbereitungsdienst

Ausgehend von der Neuordnung der Lehrerausbildung in Nordrhein-Westfalen durch das Gesetz über die Ausbildung für Lehrämter an öffentlichen Schulen (Lehrerausbildungsgesetz - LABG) vom 12. Mai 2009, ist auch der Vorbereitungsdienst umfassend reformiert worden. Die neue Ordnung für den Vorbereitungsdienst und die Staatsprüfung (OVP) liegt seit dem 10.04.2011 vor. Der neue Vorbereitungsdienst weist für alle Lehrämter eine einheitliche Dauer von 18 Monaten auf. Entsprechend sind im Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung in Bocholt, umfassende Vorbereitungen und aufwändige Implementationsprozesse geleistet worden.

Als Ziel des Vorbereitungsdienstes formuliert die OVP in § 1:

*„Der Vorbereitungsdienst bereitet Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter als eigenverantwortlich Lernende auf die spätere berufliche Unterrichts- und Erziehungstätigkeit an Schulen vor. Die Ausbildung orientiert sich an den grundlegenden Kompetenzen für Unterricht und Erziehung, Beurteilung, Diagnostik, Beratung, Kooperation und Schulentwicklung sowie an den wissenschaftlichen und künstlerischen Anforderungen der Fächer. Dabei ist Befähigung zur individuellen Förderung von Schülerinnen und Schülern und Umgang mit Heterogenität unter Beachtung der Erfordernisse der Inklusion besonders zu berücksichtigen. Den genannten Zielen dient die wissenschaftlich fundierte schulpraktische Ausbildung, die Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung und Schule gemeinsam verantworten. Auf der Grundlage der Kompetenzen und Standards für den Vorbereitungsdienst und eines von dem für Schulen zuständigen Ministerium zu erlassenden Kerncurriculums zielt die Ausbildung auf den Kompetenzerwerb in allen Handlungsfeldern des Lehrerberufs.“*

Eine wesentliche Aufgabe von Ausbildung besteht darin, die Fähigkeit zu Diagnose und Reflexion unter besonderer Berücksichtigung von Heterogenität, individueller Förderung und der Beachtung der Erfordernisse der Inklusion systematisch zu entwickeln und zu erweitern.

In Verfolgung dieser Zielsetzung ist die Ausbildung in der zweiten Phase ressourcenorientiert angelegt; d.h. sie orientiert sich an den schon vorhandenen Wissensbeständen, Kompetenzen und Wertorientierungen der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter, die diese als erwachsene Lerner in die Ausbildung mitbringen. Unter Berücksichtigung erwachsenenpädagogischer Prinzipien wird die Ausbildung als Begleitung eines berufsbiografischen Professionalisierungsprozesses verstanden, der die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter auf der Grundlage verbindlicher Standards anleitet, ihre individuellen Erfahrungen, Handlungskompetenzen und Wertvorstellungen theoriegeleitet zu reflektieren und zu optimieren. Hierauf nimmt das Leitbild für die Ausbildung im Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung Bocholt Bezug.

Die OECD-Lehrerstudie von 2003, die die Lehrerausbildung in Deutschland mit dem Blick von außen wahrnimmt, kommt zu folgender Einschätzung:

"Die zweite Phase liefert eine einzigartige Gelegenheit zum "Lernen im Beruf", d.h. zum Erwerb und zur Weiterentwicklung von Lehrkompetenzen in der alltäglichen Schulpraxis und vereint auf diese Weise theoretische und praktische Ausbildung. Die zweite Phase kann auch die wichtige Funktion erfüllen, die neuen Anwärter in den Lehrberuf einzuführen. "<sup>1)</sup>

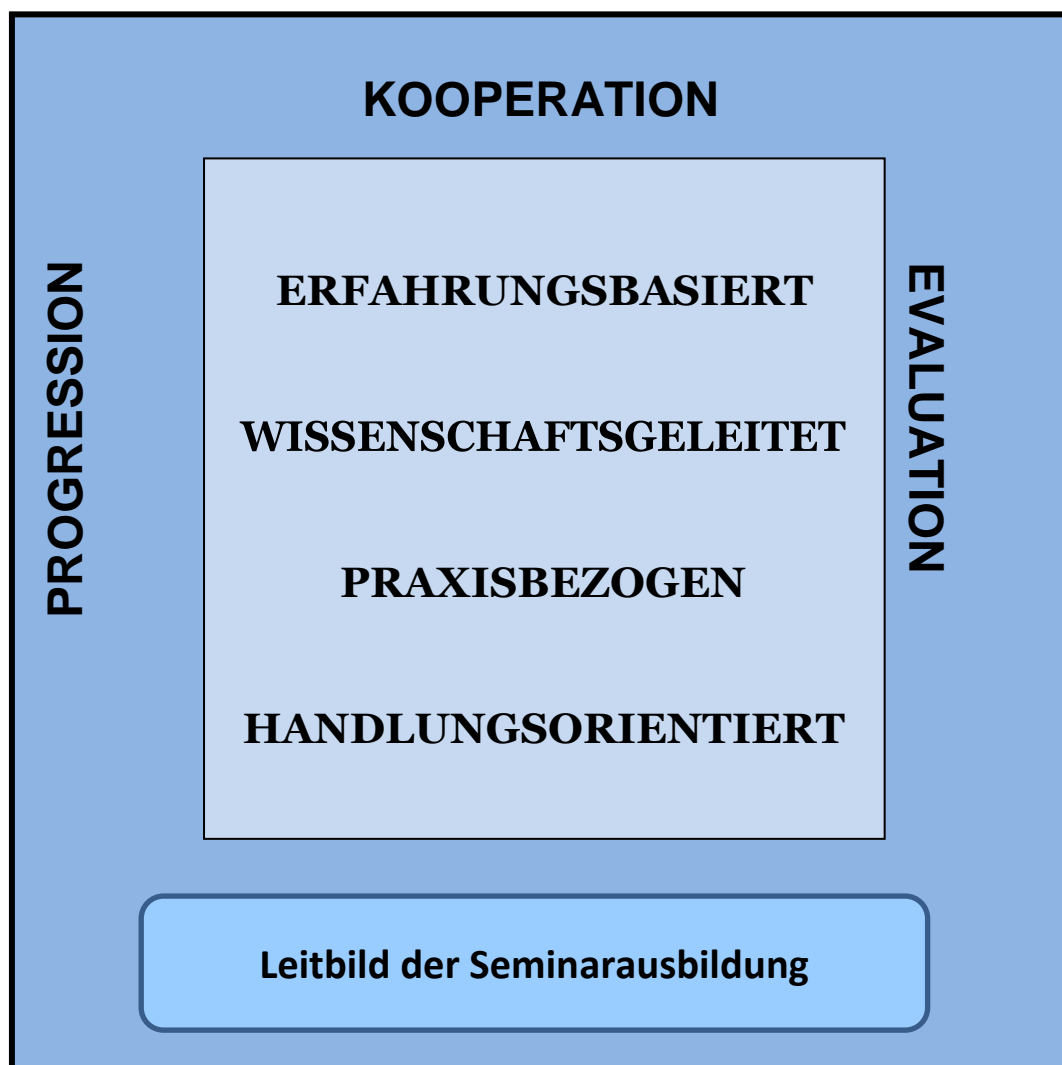
Vor dem Hintergrund dieser Einschätzung verfolgt das Programm des Zentrums für schulpraktische Lehrerausbildung Bocholt das Ziel, einen kontinuierlichen Prozess der Seminarentwicklung zu beschreiben, der auf der Grundlage ausbildungsbegleitender Evaluation

- \* Stärken und Schwachstellen identifiziert,
- \* letztere in der Diskussion unter Seminarausbilder/inne/n, Lehramtsanwärter/inne/n und Ausbildungsschulen zu beheben sucht
- \* und neue Anforderungen an die Lehrerausbildung aus Schul- und Unterrichtsforschung aufgreift, um sie in konkrete Ausbildungsarbeit umzusetzen.

1) Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Direktion Bildungswesen / Abteilung für Bildungs- und Außenpolitik: Anwerbung, berufliche Entwicklung und Verbleib von Qualifizierten Lehrerinnen und Lehrern, Länderbericht Deutschland, 2004, S.31

### 3. Leitbild für die Ausbildung im Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung\_

Das Leitbild für die Ausbildung soll allen Mitgliedern des Seminars, Ausbilderinnen und Ausbildern, Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern, eine schnelle Orientierungsmöglichkeit im Hinblick auf die **wünschenswerte inhaltliche und methodische Gestaltung von Ausbildungsveranstaltungen** des Zentrums für schulpraktische Lehrerausbildung bieten. Das Leitbild stellt den Konsens der Ausbilderinnen und Ausbilder des Zentrums für schulpraktische Lehrerausbildung Bocholt dar.



**ERFAHRUNGSBASIERT**“ verlangt Seminarveranstaltungen, in denen die bisherigen Erfahrungen der Referendarinnen und Referendare mit dem jeweiligen Thema berücksichtigt und zum Ausgangspunkt der gemeinsamen Arbeit gemacht werden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass unterschiedliche Lernbiografien zu unterschiedlichen Erfahrungen und Werthaltungen führen.

**„WISSENSCHAFTSGELEITET**“ fordert Inhalte und Methoden, die nicht nur an alltagstheoretischen Vorstellungen orientiert sind, sondern den jeweils aktuellen Stand der wissenschaftlichen Diskussion berücksichtigen.

Die Arbeit darf sich aber nicht in einer Diskussion wissenschaftlicher Positionen erschöpfen, sondern muss auf schulische Praxis hinleiten, dafür steht der Begriff **„PRAXISBEZOGEN**“.

Mit dem Begriff **„HANDLUNGSORIENTIERT**“ wird die Vermittlungspraxis in den Seminarveranstaltungen thematisiert: Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter können nur dann Handlungssicherheit gewinnen, wenn sich die Ausbildung auch im Handeln realisiert: damit sind Seminarveranstaltungen ausgeschlossen, die ausschließlich oder vornehmlich in der Diskussion von Referaten oder gemeinsam gelesenen Texten bestehen. Die Ausbilderinnen und Ausbilder des Zentrums für schulpraktische Lehrerausbildung Bocholt stimmen darin überein, dass selbstverständlich nicht in jeder Seminarveranstaltung alle vier genannten Elemente gleichermaßen berücksichtigt werden müssen, gleichwohl soll sich die Arbeit tendenziell an ihnen orientieren. Fach- und Kernseminarthemen sollen entsprechend konzipiert werden.

**Progression:** Die Ausbildung ist im Sinne eines Spiralcurriculums angelegt; die im ersten Ausbildungsquartal vermittelten Themen des auf den SU vorbereitenden „Grundkurses Unterrichten, Erziehen, Beurteilen“ werden in den folgenden Quartalen vertieft und um weitere Kompetenzen der Handlungsfelder des Kerncurriculums ergänzt.

**Kooperation** ist sowohl Gegenstand wie Form der Ausbildung. Kooperation als *Gegenstand* der Ausbildung soll deutlich machen, dass die Schule als professionelle Lerngemeinschaft in inhaltlichen, methodischen und normativen Fragen auf die Zusammenarbeit ihrer Mitglieder angewiesen ist. Als *Form* der Ausbildung soll Kooperation innerhalb und zwischen den Fächern, den Ausbildungsveranstaltungen Fach- und Kernseminar, den Lehrämtern, den Seminar ausbilder/innen und Lehramtsanwärter/innen sowie den Lernorten Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung, der Ausbildungsschule und externen Partnern realisiert werden.

**Evaluation:** Im Sinne einer Orientierung der Ausbildung an den Lernbedürfnissen der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter finden interne Evaluationen statt.

### 3. Zentrale Elemente des Vorbereitungsdienstes

Ziel des Vorbereitungsdienstes ist der Aufbau, die Erweiterung und die Vertiefung professi-  
onsbezogener Planungs- und Handlungskompetenzen, um systematisch reflektierte, an  
Standards orientierte Bildungs- und Erziehungsarbeit in der Schule leisten zu können.

Folgende Leitaspekte/Prinzipien kennzeichnen den reformierten Vorbereitungsdienst:

<b>Personenorientierung</b>	<b>Handlungsfeldorientierung</b>
<b>Standardorientierung</b>	<b>Wissenschaftsorientierung</b>

.Mit Standard- und Wissenschaftsorientierung werden bewährte Prinzipien fortgeschrieben.  
Handlungsfeld- und Personenorientierung sind neue Schwerpunkte im Vorbereitungsdienst.

- **Standardorientierung**

„Die „Standards für die Lehrerausbildung: Bildungswissenschaften“ (KMKVereinbarung vom 16.12.2004) und die „Ländergemeinsamen inhaltlichen Anforderungen für die Fachwissen-  
schaften und Fachdidaktik in der Lehrerbildung“ (KMK-Vereinbarung vom 08.12.2008) bilden  
die Grundlagen für die Ausbildung im Vorbereitungsdienst. Sie dienen der landes- und bun-  
desweiten Vergleichbarkeit und Sicherung der Qualität der Lehrerausbildung.“ (MSW, Entwurf  
einer Konzeption..., S.6)

- **Wissenschaftsorientierung**

Die schulpraktische Ausbildung ist wissenschaftlich fundiert und reflektiert. An die konzepti-  
onell-analytischer Kompetenzen, die während des Studiums erworben worden sind ,knüpfen  
die im Vorbereitungsdienst „reflexiv gesteuerten Handlungskompetenzen“, organisch an.

- **Handlungsfeldorientierung**

Handlungsfeldorientierung als ausbildungsdidaktisches Leitprinzip sichert die enge Anbin-  
dung der Ausbildung an Berufsfeld und Schulrealität. Sie konkretisiert sich in typischen, den  
Lehrerberuf kennzeichnenden **Handlungsfeldern**:

- Handlungsfeld U: Unterricht für heterogene Lerngruppen gestalten und Lernprozesse nachhaltig anlegen
- Handlungsfeld E: Den Erziehungsauftrag in Schule und Unterricht wahrnehmen
- Handlungsfeld L: Lernen und Leisten herausfordern, dokumentieren, rückmelden und beurteilen
- Handlungsfeld B: Schülerinnen und Schüler und Eltern beraten
- Handlungsfeld S: Im System Schule mit allen Beteiligten entwicklungsorientiert zusammenarbeiten

Das neue, verbindliche **kompetenzorientierte Kerncurriculum** konturiert und strukturiert die  
Ausbildung im Vorbereitungsdienst. Dabei sind die schulischen Handlungsfelder ausbil-  
dungsdidaktisch leitend.

Die obligatorischen Handlungsfelder stehen untereinander in einer engen wechselseitigen



Beziehung. Den Handlungsfeldern sind praxisrelevante **Handlungssituationen** zugeordnet. In den Handlungssituationen erwerben und vertiefen die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern im Vorbereitungsdienst die **Kompetenzen**, die sie benötigen, um in ihrem Berufsfeld professionell zu agieren. Die Handlungssituationen werden durch exemplarische **Erschließungsfragen** strukturiert.

Auf der Grundlage des Kerncurriculums sind im Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung Bocholt durch die Ausbilderinnen und Ausbilder der jeweiligen lehramtsbezogenen Seminare zugeschnittene **Ausbildungsprogramme** entwickelt worden.

Die Ausbildungsprogramme werden kontinuierlich in einer neu ausgerichteten Zusammenarbeit der Ausbildungspartner Schule und Seminar abgestimmt, um vergleichbare Ausbildungsstandards und eine landesweit verlässliche Ausbildungsqualität zu gewährleisten.

- **Personenorientierung**

*„Im reformierten Vorbereitungsdienst werden die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter ausgehend von ihrer erfolgreich abgeschlossenen Hochschulausbildung konsequent als erwachsene Lernerinnen und Lerner unterstützt und gefördert.“(MSW, Kernaussagen zum neuen Vorbereitungsdienst, 05/2011, S.2)*

Personenorientierung nimmt die Individualität der angehenden Lehrkräfte in den Focus und unterstützt sie bei der Entwicklung ihrer Professionalität und bei der Entwicklung ihrer Lehrerpersönlichkeit.

Die Personenorientierung wird unterstützt durch

- das Eingangs- und Perspektivgespräch
- die individuelle fachbezogene und überfachliche Ausbildungsberatung
- die personenorientierte Beratung mit Coachingelementen
- durch selbstgesteuertes Lernen der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern
- das Führen eines Portfolios.

## 5. Kompetenzen und Standards – Qualitätssicherung der Ausbildung

Das Kerncurriculum ist verbindliche Maßgabe für die Ausbildung im Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung in Bocholt.

Das Kerncurriculum weist unter der Leitlinie „Vielfalt als Herausforderung und als Chance annehmen“ fünf Handlungsfelder aus. Mit seinen Kompetenzen und Standards bildet es den normativen Rahmen der Ausbildung, da sie definieren, was unter beruflicher Handlungsfähigkeit zu verstehen ist. Handlungsfähigkeit konkretisiert sich im alltäglichen Umgang mit Schülern, Kollegen, Eltern in mannigfachen Situationen. Die inhaltliche Ausbildungsgestaltung ist auf die Entwicklung beruflicher Handlungskompetenz hin ausgerichtet und orientiert sich an Standards, die sich auf professionelles Lehrerhandeln in allen berufsrelevanten Handlungsfeldern beziehen. Die nachfolgend aufgeführten Standards verpflichten die Schule und das Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung gleichermaßen zu entsprechenden Ausbildungsangeboten.



### *Handlungsfeld U: Unterricht für heterogene Lerngruppen gestalten und Lernprozesse nachhaltig anlegen*

#### **Kompetenz 1: Lehrerinnen und Lehrer planen Unterricht unter Berücksichtigung unterschiedlicher Lernvoraussetzungen und Entwicklungsprozesse fach- und sachgerecht und führen ihn sachlich und fachlich korrekt durch.**

Die Absolventinnen und Absolventen

- können aus den einschlägigen Erziehungs- und Bildungstheorien Zielperspektiven und Handlungsprinzipien ableiten,
- verknüpfen fachwissenschaftliche und fachdidaktische Argumente und planen und gestalten Unterricht unter Berücksichtigung der Leistungsheterogenität,
- wählen Inhalte und Methoden, Arbeits- und Kommunikationsformen unter Bezug auf Curricula und ggf. individuelle Förderpläne aus,
- integrieren moderne Informations- und Kommunikationstechnologien didaktisch sinnvoll und reflektieren den eigenen Medieneinsatz und
- überprüfen die Qualität des eigenen Lehrens und reflektieren die Passung zu den Lernvoraussetzungen und Lernbedürfnissen der Schülerinnen und Schüler.

***Kompetenz 2: Lehrerinnen und Lehrer unterstützen durch die Gestaltung von Lernsituationen das Lernen von Schülerinnen und Schülern. Sie motivieren Schülerinnen und Schüler und befähigen sie, Zusammenhänge herzustellen und Gelerntes zu nutzen.***

Die Absolventinnen und Absolventen

- regen unterschiedliche Formen des Lernens an und unterstützen sie,
- gestalten Lehr-Lernprozesse unter Berücksichtigung der Erkenntnisse über den Erwerb von Wissen und Fähigkeiten,
- stärken bei Schülerinnen und Schülern ihre Lern- und Leistungsbereitschaft und •  
führen und begleiten Lerngruppen.

***Kompetenz 3: Lehrerinnen und Lehrer fördern die Fähigkeiten von Schülerinnen und Schülern zum selbstbestimmten Lernen und Arbeiten.***

Die Absolventinnen und Absolventen

- vermitteln und fördern Lern- und Arbeitsstrategien und
- vermitteln den Schülerinnen und Schülern Methoden des selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und kooperativen Lernens und Arbeitens.

***Kompetenz 4 (siehe auch Handlungsfeld E): Lehrerinnen und Lehrer kennen die sozialen und kulturellen Lebensbedingungen, etwaige Benachteiligungen, Beeinträchtigungen und Barrieren der Entwicklung des Lernens von Schülerinnen und Schülern und für Schülerinnen und Schüler und für Schülerinnen und Schüler und nehmen im Rahmen der Schule Einfluss auf deren individuelle Entwicklung.***

Die Absolventinnen und Absolventen

- erkennen Benachteiligungen, Beeinträchtigungen – auch gesundheitliche – sowie Barrieren, realisieren pädagogische Unterstützung und Präventionsmaßnahmen. Sie nutzen hierbei die Möglichkeiten der Kooperation mit anderen Professionen und Einrichtungen,
- unterstützen individuell und arbeiten mit den Eltern der Schülerinnen und Schüler vertrauensvoll zusammen und
- beachten die soziale und kulturelle Diversität in der jeweiligen Lerngruppe.

***Handlungsfeld E: Den Erziehungsauftrag in Schule und Unterricht wahrnehmen***

***Kompetenz 4 (siehe auch Handlungsfeld E): Lehrerinnen und Lehrer kennen die sozialen und kulturellen Lebensbedingungen, etwaige Benachteiligungen, Beeinträchtigungen und Barrieren der Entwicklung des Lernens von Schülerinnen und Schülern und für Schülerinnen und Schüler<sup>1</sup> und für Schülerinnen und Schüler und nehmen im Rahmen der Schule Einfluss auf deren individuelle Entwicklung.***

Die Absolventinnen und Absolventen

- erkennen Benachteiligungen, Beeinträchtigungen – auch gesundheitliche – sowie Barrieren, realisieren pädagogische Unterstützung und Präventionsmaßnahmen. Sie nutzen hierbei die Möglichkeiten der Kooperation mit anderen Professionen und Einrichtungen,
- unterstützen individuell und arbeiten mit den Eltern der Schülerinnen und Schüler vertrauensvoll zusammen und
- beachten die soziale und kulturelle Diversität in der jeweiligen Lerngruppe.

***Kompetenz 5: Lehrerinnen und Lehrer vermitteln Werte und Normen, eine Haltung der Wertschätzung und Anerkennung von Diversität und unterstützen selbstbestimmtes***

**Urteilen und Handeln von Schülerinnen und Schülern.**

Die Absolventinnen und Absolventen

- reflektieren Werte und Werthaltungen und handeln entsprechend,
  - üben mit den Schülerinnen und Schülern eigenverantwortliches Urteilen und Handeln schrittweise ein und
- setzen Formen des konstruktiven Umgangs mit Normkonflikten ein.

**Kompetenz 6: Lehrerinnen und Lehrer finden Lösungsansätze für Schwierigkeiten und Konflikte in Schule und Unterricht.**

Die Absolventinnen und Absolventen

- gestalten soziale Beziehungen und soziale Lernprozesse in Unterricht und Schule,
- erarbeiten mit den Schülerinnen und Schülern Regeln des Umgangs miteinander und setzen sie um und
- wenden im konkreten Fall Strategien und Handlungsformen der Konfliktprävention und -lösung an.

**Handlungsfeld L: Lernen und Leisten herausfordern, dokumentieren, rückmelden und beurteilen****Kompetenz 7 (siehe auch Handlungsfeld B): Lehrerinnen und Lehrer diagnostizieren Lernvoraussetzungen und Lernprozesse von Schülerinnen und Schülern; sie fördern Schülerinnen und Schüler gezielt und beraten Lernende und deren Eltern.**

Die Absolventinnen und Absolventen

- erkennen Entwicklungsstände, Lernpotenziale, Lernhindernisse und Lernfortschritte,
- erkennen Lernausgangslagen und setzen spezielle Fördermöglichkeiten ein,
- erkennen besondere Begabungen und kennen Möglichkeiten der Begabungsförderung,
- stimmen Lernmöglichkeiten und Lernanforderungen aufeinander ab,
- setzen unterschiedliche Beratungsformen situationsgerecht ein und unterscheiden Beratungsfunktion und Beurteilungsfunktion
- kooperieren mit Kolleginnen und Kollegen bei der Erarbeitung von Beratung/Empfehlung und
- kooperieren bei Diagnostik, Förderung und Beratung inner- und außerschulisch mit Kolleginnen und Kollegen sowie mit anderen Professionen und Einrichtungen.

**Kompetenz 8: Lehrerinnen und Lehrer erfassen die Leistungsentwicklung von Schülerinnen und Schülern und beurteilen Lernen und Leistung auf der Grundlage transparenter Beurteilungsmaßstäbe.**

Die Absolventinnen und Absolventen

- konzipieren Aufgabenstellungen kriteriengerecht und formulieren sie adressatengerecht,
- wenden Bewertungsmodelle und Bewertungsmaßstäbe fach- und situationsgerecht an,
- verständigen sich auf Beurteilungsgrundsätze mit Kolleginnen und Kollegen,
- begründen Bewertungen und Beurteilungen adressatengerecht und zeigen Perspektiven für das weitere Lernen auf und
- nutzen Leistungsüberprüfungen als konstruktive Rückmeldung über die eigene Unterrichtstätigkeit.

**Handlungsfeld B: Schülerinnen und Schüler und Eltern beraten****Kompetenz 7 (siehe auch Handlungsfeld L): Lehrerinnen und Lehrer diagnostizieren Lernvoraussetzungen und Lernprozesse von Schülerinnen und Schülern; sie fördern**

Die Absolventinnen und Absolventen

- setzen unterschiedliche Beratungsformen situationsgerecht ein und unterscheiden Beratungsfunktion und Beurteilungsfunktion und

- kooperieren bei der Diagnostik, Förderung und Beratung inner- und außerschulisch mit Kolleginnen und Kollegen sowie anderen Professionen und Einrichtungen.

### ***Handlungsfeld 5: Im System Schule mit allen Beteiligten entwicklungsorientiert zusammenarbeiten***

#### ***Kompetenz 9: Lehrerinnen und Lehrer sind sich der besonderen Anforderungen des Lehrerberufs bewusst. Sie verstehen ihren Beruf als ein öffentliches Amt mit besonderer Verantwortung und Verpflichtung.***

Die Absolventinnen und Absolventen

- lernen, mit Belastungen umzugehen,
- setzen Arbeitszeit und Arbeitsmittel zweckdienlich und ökonomisch ein und
- praktizieren kollegiale Beratung als Hilfe zur Unterrichtsentwicklung und Arbeitsentlastung.

#### ***Kompetenz 10: Lehrerinnen und Lehrer verstehen ihren Beruf als ständige Lernaufgabe.***

Die Absolventinnen und Absolventen

- reflektieren die eigenen beruflichen Haltungen, Erfahrungen und Kompetenzen sowie deren Entwicklung und können hieraus Konsequenzen ziehen,
- nutzen Ergebnisse der Bildungsforschung für die eigene Tätigkeit,
- dokumentieren für sich und andere die eigene Arbeit und ihre Ergebnisse,
- geben Rückmeldungen und nutzen die Rückmeldungen anderer dazu, ihre pädagogische Arbeit zu optimieren,
- nehmen Mitwirkungsmöglichkeiten wahr,
- kennen und nutzen Unterstützungsmöglichkeiten für Lehrkräfte und
- nutzen individuelle und kooperative Fort- und Weiterbildungsangebote.

#### ***Kompetenz 11: Lehrerinnen und Lehrer beteiligen sich an der Planung und Umsetzung schulischer Projekte und Vorhaben.***

Die Absolventinnen und Absolventen

- wenden Ergebnisse der Unterrichts- und Bildungsforschung auf die Schulentwicklung an,
- nutzen Verfahren und Instrumente der internen Evaluation von Unterricht und Schule,
- planen schulische Projekte und Vorhaben kooperativ und setzen sie um und
- kennen und unterstützen Maßnahmen zur gesundheitsförderlichen Gestaltung von Schule und Unterricht.

## 6. Informationen zur Organisation und Eckpunkten der Ausbildung

- **Ausbildung im Seminar**

Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter gehören – entsprechend Ihren Lehrbefähigungen – zwei Fachseminaren und einem Kernseminar an. Die Kern- und Fachseminare finden jeweils an einem Seminartag im Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung in Bocholt statt.

Neben den regelmäßigen Veranstaltungen in fachlichen und überfachlichen Ausbildungsgruppen finden besondere Formen der Ausbildung statt. Dazu gehören u. a. Gruppenhospitationen, Pädagogische Tage, Intensivtage, Modultage und sonstige Ausbildungsveranstaltungen. Über diese spezifischen didaktischen und methodischen Vorhaben hinaus dienen diese Veranstaltungen der Kommunikation und Kooperation der Teilnehmer. Alle Formen sind institutionalisiert und zeitlich von einem Tag bis zu einer Woche dimensioniert. Diese Veranstaltungen können am Ort des Zentrums für schulpraktische Lehrerausbildung oder an externen Lernorten durchgeführt werden.

Zu Beginn der Ausbildung finden Intensivtage als praxisorientierte Einführung in die Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht statt. Während der Intensivtage sind die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter an der jeweiligen Schule Ihrer beiden Fachleiter tätig, nicht an Ihren Stammschulen.

- **Elemente der überfachlichen Ausbildung - Ausbildung im Kernseminar**

Die überfachliche – benotungsfreie - Ausbildung findet im Rahmen von Kernseminarveranstaltungen, Beratungsgesprächen mit Coachingelementen sowie in Feedback-Gesprächen über gesehene Berufspraxis (i. d. R. Unterricht) statt.

Im Kernseminar werden unter überfachlichem Blickwinkel grundlegende Lerngegenstände und Fragestellungen bearbeitet. Auf der Grundlage des verbindlichen Kerncurriculums werden die Handlungsfelder mit dem Ziel erschlossen, dass fundierte Wissensbestände und Kompetenzen aufgebaut werden können.

- **Fachbezogene Ausbildung – Ausbildung im Fachseminar**

Zusätzlich zur überfachlichen Ausbildung findet in Fachseminaren eine fachliche Ausbildung in beiden Fächern statt. In den Fachseminaren werden auf der Basis des Kerncurriculums die Handlungsfelder – inhaltlich und zeitlich abgestimmt auf den Verlauf der überfachlichen Ausbildung – unter primär fachdidaktischen und fachmethodischen Gesichtspunkten bearbeitet.

- **Ausbildung in der Schule**

Schule und Seminar sind gemeinsam für die Ausbildung zuständig. Sie bilden eine *Ausbildungspartnerschaft*.

Die schulpraktische Ausbildung umfasst insgesamt 14 Wochenstunden, die sich auf beide Fächer verteilen. Zur schulpraktischen Ausbildung gehört neben dem Ausbildungsunterricht auch die Teilnahme an Konferenzen sowie an außerunterrichtlichen Veranstaltungen der Schule (siehe auch § 11 OVP).

Die innerschulischer Ansprechpartner/innen für alle Fragen und Probleme der schulpraktischen Ausbildung sind die Ausbildungsbeauftragten (siehe § 13 OVP).

Vom 2. – 5. Quartal der Ausbildung erteilen die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter im Rahmen ihres Ausbildungsdeputates von 14 Wochenstunden 9 Wochenstunden selbstständigen Unterricht (BdU). In Bezug auf den selbstständigen Unterricht ist der Rechtsstatus der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter dem einer Teilzeitkraft mit allen Rechten und Pflichten in der Schule zu vergleichen. Im Ausbildungsprogramm der Schule werden Ausbildungsangebote der Schule und des Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung zusammengefasst

- **Personenorientierte Beratung mit Coachingelementen (§10 (4) OVP)**

Die personenorientierte Beratung mit Coachingelementen ist ein Bestandteil der überfachlichen Ausbildung. Sie ergänzt und erweitert die Beratung in überfachlich-fachlichen Dimensionen. Beide Schwerpunktsetzungen stehen nicht in Konkurrenz zueinander; vielmehr stellen beide Schwerpunkte Instrumente zur Verfügung, um die Professionalisierung der Lehramtsanwärter/innen zu fördern.

Fachleiterinnen im Kernseminar bilden in allen Handlungsfeldern aus überfachlicher Ebene aus (OVP §10,3), geben standardbezogene Rückmeldungen (OVP §10,5) und leisten personenorientierte Beratung (OVP §10,4). Die personenorientierte Beratung mit Coachingelementen ist ein Teilssegment der Fachleiterrolle im Kernseminar. Ziel ist es, Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter bei der Entwicklung ihrer Lehrerrolle zu unterstützen. Die personenorientierte Beratung mit Coachingelementen wird dabei von der Benotung ausgenommen und unterliegt der Verschwiegenheit.

Die personenorientierte Beratung mit Coachingelementen will die Auszubildenden unterstützen bei der

- persönlichen professionsbezogenen Standortbestimmung
- Entwicklung von persönlichen Zielen und Perspektiven
- Entwicklung von Problemlösungs- und Umsetzungsstrategien im komplexen Arbeitsalltag
- Analyse und Weiterentwicklung des eigenen Lehrerverhaltens
- Klärung der eigenen Rolle.

- **Eingangs- und Perspektivgespräch (§15 OVP)**

Das Eingangs- und Perspektivgespräch wird innerhalb der ersten 6 Wochen des Vorbereitungsdienstes unter Beteiligung der Schule und des Seminars mit der Lehramtsanwärterin/dem Lehramtsanwärter durchgeführt

Auf der Basis einer geplanten und durchgeführten Unterrichtsstunde werden bereits erreichte professionsbezogenen Kompetenzen ausgetauscht und Punkte für die weitere Ausbildung beraten und vereinbart. Die Vereinbarungen werden im Verlauf der Ausbildung wieder aufgegriffen und fortgeschrieben. Es erfolgt keine Benotung

Um die Bewertungsfreiheit des Gesprächs zu betonen, nehmen als Vertreterinnen oder Vertreter des Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung nur Kernseminarleiter/innen teil, die nicht an der Beurteilung der Lehramtsanwärterin oder des Lehramtsanwärters beteiligt sind. Als Vertreter/inen der Schulen nehmen die Ausbildungsbeauftragten teil.

- **Unterrichtsbesuche**

Während Ihrer Ausbildung gehören Unterrichtsbesuche (UB) zu den obligatorischen Ausbildungselementen des Zentrums für schulpraktische Lehrerausbildung.

Fachseminarausbilderinnen und -ausbilder besuchen die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter in ihrem Unterricht, um Sie in ihrer Arbeit anzuleiten, zu beraten und zu unterstützen. Solche Besuche dienen auch als Grundlage für die am Ende der Ausbildung anzufertigenden benoteten Beurteilungsbeiträge in den Fachseminaren und den Langzeitbeurteilung des Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung, die sich auf den Erfolg des Vorbereitungsdienstes beziehen.

Gemäß der OVP (§11 (3)) sind in der Regel zehn Unterrichtsbesuche vorgesehen

- **Professionelle Lerngemeinschaften**

Verpflichtende Lerngruppen, die zu Beginn der Ausbildung von/in den Seminaren des Zentrums für schulpraktische Lehrerausbildung gebildet werden, unterstützen die systematische Förderung des selbstgesteuerten Kompetenzaufbaus der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter.

Die Seminare des Zentrums für schulpraktische Lehrerausbildung unterstützen durch praxisbewährte Formen und geeignete Elemente (z.B. kollegiale Fallberatung, Arbeit mit dem Portfolio Praxiselemente, u. a.), Logistik und organisatorische Hilfen das selbstgesteuerte Lernen der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter.

Im laufenden Ausbildungsprozess sind die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern für das Gelingen ihrer Kooperationen selbst verantwortlich.

- **Portfolio**

Das Portfolio im Vorbereitungsdienst ist Pflichtaufgabe aller angehenden Lehrkräfte und durch das Lehrerausbildungsgesetz vorgegeben: „*Alle Praxiselemente werden in einem Portfolio dokumentiert.*“ (LABG § 12 Absatz 1). Es steht in direkter Verbindung mit den Kernprozessen der Ausbildung.

Mit dem Portfolio führen Sie die Reflexion und Dokumentation Ihrer berufspraktischen Kompetenzentwicklung im Vorbereitungsdienst fort, wenn Sie diese bereits im Eignungspraktikum und in den universitären Praxiselementen begonnen haben.

Aber auch wenn Ihnen das Portfolio im Vorbereitungsdienst erstmalig in Ihrer Lehrerausbildung begegnet, können Sie es systematisch nutzen, um Ihren individuellen Weg der berufspraktischen Ausbildung bewusster wahrzunehmen und selbstständiger zu steuern.

Das Portfolio unterstützt Sie darin, Ihre berufsbezogene Erfahrung und Ihr berufliches Handeln zu ordnen, systematisch zu reflektieren und zu präsentieren, um sich in den Ausbildungsprozess an der Ausbildungsschule und am Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung aktiv einzubringen.

In seiner Konzeption ist das Portfolio so angelegt, dass Sie einen „*roten Faden*“ durch Ihren Bildungsweg legen, auf dem Sie von vielen verschiedenen Institutionen und Personen begleitet werden. Damit greift das Portfolio unter den leitenden Merkmalen des reformierten Vorbereitungsdienstes den Aspekt der Personenorientierung auf, indem es Ihnen mehr Selbststeuerung und Selbstverantwortung in der berufspraktischen Lehrerbildung ermöglicht und zutraut.



Das Portfolio soll Sie dabei unterstützen, Ihr berufliches Handeln zu reflektieren und sich in den Ausbildungsprozess an Schule und Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung aktiv einzubringen.

- **Pädagogische Tage**

Die i.d.R. für die Lehramtsanwärter aller Schulformen gemeinsam durchgeführten Pädagogischen Tage stehen u.a unter dem Schwerpunktthema „Einfindung in die Lehrer/innenrolle, Vorbereitung auf den selbstständigen Unterricht im BdU“. Der Zeitpunkt liegt in zeitlicher Nähe zum Beginn des BdU, so dass die Lehramtsanwärter und Lehramtsanwärterinnen die Möglichkeit haben, bereits eigene Erfahrungen einzubringen und aufgetretene Schwierigkeiten zu artikulieren und durch die Anregungen der Pädagogischen Tage größere Sicherheit im Umgang mit den erfahrenen Herausforderungen und letztlich mit den Anforderungen selbstständigen Unterrichtens vermittelt zu bekommen.

- **Beurteilungsbeiträge (§15 (2) OVP)**

Die Ausbildungslehrer/innen begutachten den Ausbildungsunterricht der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter schriftlich ohne Note (siehe §15 OVP). Die Beurteilungsbeiträge der Ausbildungslehrer/innen werden in der Ausbildungsschule gesammelt und am Ende der Ausbildung im Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung zur Personal- und Prüfungsakte genommen.

Die Beurteilungsbeiträge der Fachleiterinnen und Fachleiter schließen mit einer Note gemäß § 28 ab.

Eine Ausfertigung erhält jeweils die Lehramtsanwärterin oder der Lehramtsanwärter. Wechselt die Ausbilderin oder der Ausbilder im Verlauf der Ausbildung, ist ein Beurteilungsbeitrag unverzüglich nach dem Wechsel zu erstellen

- **Langzeitbeurteilungen (§ 16 (3,4)OVP)**

Die **Langzeitbeurteilung der Schule** wird durch die Schulleiterin oder den Schulleiter auf der Grundlage von eigenen Beobachtungen und den unbenoteten Beurteilungsbeiträgen der Ausbildungslehrerinnen und Ausbildungslehrer erstellt. Sie weist in beiden Fächern eine Note aus und schließt mit einer Endnote, die zu 25 % im Gesamtergebnis Berücksichtigung findet.

Die **Langzeitbeurteilung des Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung** wird durch die Leitung des Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung auf der Grundlage von benoteten Beurteilungsbeiträgen der an der fachbezogenen Ausbildung beteiligten Seminarausbilderinnen und Seminarausbilder erstellt. Die Langzeitbeurteilung des Zentrums für schulpraktische Lehrerausbildung weist ebenfalls in beiden Fächern eine Note auf und schließt mit einer Endnote, die ebenfalls mit 25 % in das Gesamtergebnis eingeht. Bewertungsmaßstab sind die in der Anlage 1 der OVP aufgeführten Kompetenzen und Standards.

- **Prüfung**

Die Zweite Staatsprüfung besteht aus einer schriftlichen Arbeit (= Entwurf zur unterrichtspraktischen Prüfung für jedes Fach), je einer unterrichtspraktischen Prüfung beider Fächer sowie einem Kolloquium. Die unterrichtspraktischen Prüfungen und das Kolloquium werden als integrierte Prüfung an *einem* Prüfungstag im 6. Quartal der Ausbildung abgelegt.

## 7. Kooperation mit den Ausbildungsschulen

Das Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung Bocholt und die Schulen als die beiden zentralen Ausbildungsorte beraten und differenzieren in kooperativer Weise ihre jeweiligen Ausbildungsangebote und stimmen sie in regelmäßigen Sitzungen aufeinander ab. Die gewachsenen Beziehungen bilden eine tragfähige Grundlage für die Durchführung der gemeinsamen Ausbildungsaufgabe

Die Zusammenarbeit mit den Ausbildungsschulen realisiert sich in der konkreten Ausbildungsarbeit, in Dienstbesprechungen mit den Schulleiter/inne/n und Ausbildungsbeauftragten zu Fragen der Ausbildung und Prüfung; zusätzlich können Workshops mit den Ausbildungslehrer/inne/n zur Unterrichtsgestaltung (z.B. auf der Grundlage aktueller empirischer Erhebungen) und zu aktuellen Fragen der Lehrerausbildung durchgeführt werden.

*„Die Schulen entwickeln gemeinsam mit den Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung schulische Ausbildungsprogramme auf der Grundlage des Kerncurriculums. Kooperierende kleinere Schulen können ein gemeinsames Programm entwickeln.“ (§ 14 OVP)*

Bei der Erstellung ihrer Ausbildungsprogramme orientieren sich die Ausbildungsbeauftragten der Schulen an den Planvorgaben der Seminare des Zentrums für schulpraktische Lehrerausbildung für die einzelnen Quartale und setzen sie in geeignete Ausbildungsangebote im schulischen Handlungsrahmen um. Dabei berücksichtigen sie standortspezifische Besonderheiten und die verfügbaren Ressourcen.

## 8. Kooperation im ZfsL Bocholt

Die Kommunikation und Kooperation erfolgt seminarintern und seminarübergreifend in Dienstbesprechungen, auf Konferenzen und in Arbeitsgruppen

- **Leitungsteamsitzungen**

Regelmäßig stattfindende Leitungsteamsitzungen ermöglichen seminarübergreifend neben einem formellen Informationsaustausch Absprachen hinsichtlich der Seminarentwicklung. In kommunikativer Offenheit werden die Erledigung anstehender Aufgaben abgesprochen, Herausforderungen der Organisation erörtert und Ausbildungs- und auch Personalfragen geklärt. Sie beleben den Diskurs zwischen den drei Ausbilderkollegien und, fördern einen wechselseitigen Lernprozess.

- **Dienstbesprechungen /Konferenzen**

Regelmäßige seminarinterne Dienstbesprechungen/Konferenzen der Seminarausbilder und Seminarausbilderinnen und der Lehramtsanwärter und Lehramtsanwärterinnen ermöglichen seminarspezifische Schwerpunktsetzungen und Absprachen.

Seminarübergreifende Konferenzen der Seminarausbilder und Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter dienen neben der wechselseitigen Information der Orientierung hinsichtlich der Seminarentwicklung. Gemäß der noch bestehenden „Geschäftsordnung der Studien-seminare für Lehrämter an Schulen“ bieten Konferenzen den Rahmen für Empfehlungen und bindende Beschlüsse.

Halbjährliche Dienstbesprechungen mit den gewählten Vertreterinnen und Vertretern der Lehramtsanwärter/innen der einzelnen Seminare und der Leitung des Zentrums für schulpraktische Lehrerausbildung dienen der gegenseitigen Information unter den LAA und der Klärung von Optimierungsbedarf der Ausbildung aus Sicht der Auszubildenden.

- **Arbeitsgruppen**

Neben seminarinternen Arbeitsgruppen, die seminarspezifische Arbeitsschwerpunkte fachlich und überfachlich – realisieren, sind seminarübergreifende Arbeitsgruppen installiert, die sich aus Vertreter/innen der Lehramtsanwärter/innen und Seminarausbilder/innen zusammensetzen. Genannt seien hier:

AG : Personenorientierte Beratung mit Coachingelementen

AG: Ausbildungsqualität

- **Steuergruppe**

Die Steuergruppe des Zentrums für schulpraktische Lehrerausbildung Bocholt setzt sich aus gewählten Vertretern und Vertreterinnen der Fachleiterinnen und Fachleitern der einzelnen Seminare, den einzelnen Seminarleitungen und der Leiterin des Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung zusammen.

In der Steuergruppe werden lehramtsübergreifende Ausbildungsveranstaltungen gemeinsam geplant, ausbildungsdidaktische und methodische Fragen erörtert und Perspektiven für eine effektive Seminarausbildung diskutiert.

## 9. Kooperation mit externen Partnern

Das Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung Bocholt kooperiert mit privaten und öffentlichen Institutionen.

Die Kooperation der an der Ausbildung beteiligten Institutionen, Schule und Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung, ermöglicht die reflexive Begleitung des beruflichen Handelns der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter. Darüber hinaus arbeitet das Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung Bocholt mit der Universität und dem Zentrum für Lehrerausbildung Münster zusammen. Mit den Universitäten Münster wird es diesbezügliche bis zum Sommer 2013 Kooperationsvereinbarungen mit Blick auf das Praxissemester geben. Außerdem haben sich in den einzelnen Seminaren in den letzten Jahren Kooperationen mit verschiedenen Partnern entwickelt, z. B. mit der Polizei des Kreises Borken, der Lernwerkstatt Bocholt, der Iselinge Hoogeschool in Doetinchem (NL) und dem schulpsychologischen Dienst des Kreises Borken.

## 10. Fortbildung der Seminarausbilder\*innen

Die Fortbildung der Seminarausbilder/innen erfolgt in lehramtsbezogenen und lehramtsübergreifenden Veranstaltungen. Die Themen der Fortbildung orientieren sich an den Ergebnissen der Seminarevaluation, am Katalog der Kompetenzen und Standards des Kerncurriculums sowie an den Erfordernissen der Seminarentwicklung.

Pro Jahr findet mindestens eine lehramtsübergreifende Fortbildungsveranstaltung zu von der Gesamtkonferenz des Zentrums für schulpraktische Lehrerausbildung festgelegten Themen und Terminen statt; hierzu werden auch externe Expert/inn/en eingeladen.

Die kritische Auswertung abgeschlossener Ausbildungsphasen und die inhaltliche Vorbereitung auf den nächsten Ausbildungsabschnitt können ebenso im Zentrum dieser Veranstaltungen stehen wie die Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftlichen ausbildungsrelevanten Themen.

## 11. Evaluation

Evaluation ist ein zentrales Instrument der Seminarentwicklung und somit der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung. Evaluation als Sammeln, Verarbeiten und Interpretieren von Informationen über die Arbeit des Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung zielt auf die Gewinnung gesicherter Daten, deren Bewertung nach klaren Kriterien und die stringente Weiterführung der Entwicklung. Evaluation erfüllt diese Funktionen in besonderem Maße, wenn sie als reflektierte Evaluationskultur im Seminar institutionalisiert wird.

Evaluation im Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung Bocholt soll

- die Partizipation der Auszubildenden ermöglichen,
- die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung gewährleisten und
- die Seminarentwicklung sichernd begleiten.

Neben regelmäßigen mündlichen Rückmeldungen in den einzelnen Seminaren werden zu verschiedenen Zeitpunkten der Ausbildung mittels Fragebögen, die einzelnen Elemente der Ausbildung in den Blick genommen. Die Evaluationsergebnisse stellen die Grundlage für die Fortschreibung von Kern- und Fachseminarplänen sowie des Ausbildungsprogramms dar.

- **Evaluation zu den vermittelten Standards und Kompetenzen des Kerncurriculums**

Zur Orientierung der Ausbildung an den konkreten Lernbedürfnissen der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter findet am Ende des dritten Quartals der Ausbildung eine seminarinterne Evaluation statt, die sich an den Kompetenzen und Standards der Kerncurriculums für den Vorbereitungsdienst orientiert.

Die Evaluation wird in den KS-Gruppen durchgeführt. Die dabei gewonnenen Daten werden im Rahmen eines Datenfeedback den Seminarausbilder/inne/n und Lehramtsanwärter/inne/n als Grundlage für die Schwerpunktsetzung in der weiteren Ausbildung zugänglich gemacht. (> link Fragebogen)

- **Evaluation der Ausbildungsqualität**

Als Grundlage der Seminarentwicklung über die Curriculumentwicklung hinaus dient die Erhebung der Ausbildungsqualität, die im 3. Quartal durchgeführt wird.

Eine Arbeitsgruppe aus Vertreterinnen und Vertretern der Lehramtsanwärter/innen und Vertretern und Vertreterinnen der Ausbilder/innen eines jeden Seminars haben aus der Erörterung der Frage,

**"An welchen Bereichen lässt sich nach Ihrer Erfahrung die Qualität eines Seminars im Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung Bocholt bemessen?"**,

einen Fragenkatalog entwickelt. (link Fragebogen)

## 12. Perspektiven und Fragen

Die Seminare im Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung Bocholt haben durch gemeinsame Fortbildungen und Planungen der Ausbilderkollegien die Grundlage für eine integrative Arbeit geschaffen und vielfältige wechselseitige Lernprozesse angestoßen, die die Ausbildungsbemühungen bereichern haben.

Das Hauptaugenmerk der Entwicklung in der nächsten Zeit wird auf die Reform der Lehrerausbildung zu richten sein. Dabei wird insbesondere eine Rolle spielen:

- die Ausgestaltung der Kooperation der Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung mit den Universitäten und dem Zentrum für Lehrerbildung (ZfL) Münster im Praxissemester und im Hinblick auf die „Anschlussfähigkeit“ der zweiten an die erste Phase der Lehrerausbildung,
- die Verkürzung der zweiten Phase der Lehrerausbildung und ihre Folgen,
- das Verhältnis von fachlichen und überfachlichen Ausbildungsangeboten in der Seminarerausbildung,
- die personenorientierte Beratung mit Coachingelementen,
- die weitere Konkretisierung der gemeinsamen Bemühungen von Schule und Seminar als den beiden Ausbildungsorten im Sinne der Intensivierung bestehender Ausbildungspartnerschaften.
- Portfolioarbeit.

**Literatur:**

„Entwurf einer Konzeption für den reformierten Vorbereitungsdienst für Lehrämter an Schulen“, MSW NRW, 25. Oktober 2010

„Kernaussagen zum neuen Vorbereitungsdienst für Lehrämter in Nordrhein Westfalen“, MSW NRW, 05/2011

„Kerncurriculum für die Ausbildung im Vorbereitungsdienst in den Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung und in den Ausbildungsschulen“, MSW NRW, 25.10.2011

„Ordnung des Vorbereitungsdienstes und der Staatsprüfung für Lehrämter an Schulen (Ordnung des Vorbereitungsdienstes und der Staatsprüfung – OVP) vom 10. April 2011“, MSW NRW

„Geschäftsordnung der Studienseminare für Lehrämter an Schulen“, RdErl. d. Ministeriums für Schule, Jugend und Kinder v. 7. 4. 2004